

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 113.

Donnerstag, den 30. September 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Der Bund der Landwirte soll in den beiden letzten Monaten infolge der Haltung seiner Führer zur Reichsfinanzreform und zum vierten deutschen Reichstagsantrag mehr als 30000 Mitglieder verloren haben. Die Zahl ist offenbar übertrieben. Das der Bund der Landwirte einen Mitglieder-Verlust erlitten hat, steht dagegen außer Frage; denn ohne solchen Verlust wäre das Wachstum des neuen deutschen Bauernbundes undenkbar.

Die Handwerkerkammern der Rheinprovinz, die beschlossen haben, ein Erholungsheim für Handwerker zu errichten, haben jetzt vom Minister für Handel und Gewerbe den Bescheid erhalten, daß sie hierfür keine Mittel aufwenden dürfen. Der Minister begründet seinen Entschluß damit, daß es sich bei dem Erholungsheim nicht um eine Veranstaltung zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Handwerker, sondern um eine gemeinnützige Errichtung zur gesundheitlichen Wiederherstellung und Kräftigung der Handwerker handle, also nicht ihrem Berufsstand, sondern ihrem privatrechtlichen Interesse diene.

Der sozialdemokratische Parteitag wählte zum Schluß seiner Verhandlungen Magdeburg als Ort seiner nächstjährigen Zusammenkunft. In der Schlußsitzung wurde gegen die spanischen Greuel, d. h. gegen die Maßnahmen der spanischen Regierung zur Unterdrückung der Revolution, Protest erhoben, der Austritt aus der Landeskirche empfohlen und endlich ein Antrag angenommen, wonach die Dresdener Resolution über die Taktik der Partei durch die Ablehnung des Berliner Antrages über die Unmöglichkeit eines gelegentlichen Zusammengehens von Sozialdemokratie und Freikämper in keiner Weise abgeschwächt wird. Abgeordneter Singer schloß die Verhandlung dann mit einer Ansprache, die in dem Geiste gipfelte: Immer in der Offensive, niemals in der Defensive! Der revisionistische Schriftsteller Calver, eins der wissenschaftlichen und belommensten Mitglieder der Sozialdemokratie, trat

aus der Partei aus, und zwar, wie er ausdrücklich erklärte, wegen des von dieser ausgeübten Druckes auf die freie Meinung und Ueberzeugung.

**Oesterreich-Ungarn.** Im mährischen Landtage sprach sich ein sozialdemokratischer Abgeordneter in unangenehmer Weise über den Wanderverblich Kaiser Wilhelms in Groß-Mereditz aus. Die Landtagsmehrheit erklärte ihr Verhalten über diesen Vorfalle.

**Balkanstaaten.** Die Verhältnisse in Griechenland werden immer verwerrender. Dazu trägt vor allem der Streit des Militärbundes und seiner Gegner bei, der neuerdings bedeutliche Formen annimmt. Als Antwort auf die Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Theotokis, daß die Forderungen der Offiziere phantastisch, undurchführbar und staatsverräterisch seien, richtete Divisionsgeneral Botgaris, der Führer des Offizierbundes, einen offenen Brief an Theotokis, worin er erklärt, Theotokis möge die Geduld der Arme nicht länger auf die Probe stellen. Bisher habe man den Staatsverderben den Kopf noch auf den Schultern gelassen. Wenn diese jedoch den geringsten Versuch machen wollten, die Arbeit der künftigen Wiedergeburt zu fördern, so werde das Peil in Tätigkeit treten. Daß unter solchen Umständen der König immer enger an seine Abdankung denkt, ist natürlich. Man ist sich sogar bereits über den Nachfolger einig. Die Parteien haben sich dahin geeinigt, den Sohn des Thronfolgers Konstantin, den Prinzen Georg als König anuerkennen und während seiner Minderjährigkeit eine Regentschaft aus Parteiführern einzusetzen.

**Holland.** Das Budget für 1910 beziffert die Ausgaben auf 198 Millionen Gulden, die Einnahmen auf 185 Millionen Gulden. Der Fehlbetrag soll nach dem Vorschlage des Finanzministers gedeckt werden durch Aufbringung von 1200000 Gulden aus einer Erhöhung der Einkommensteuer sowie einem Zuschlag von 10 Cent auf die Vermögens- und Gewerbesteuer, von 7 1/2 Mill. Gulden aus Erhöhung der Alkoholabgaben und 3 1/2 Mill.

Gulden aus einer vorübergehenden Erhöhung des Zolltarifs um 30 Prozent.

Vor einigen Tagen fand im Belgrader Königspalast eine Tafel statt, der nur die intimsten Freunde des Königs beiwohnten. König Peter äußerte dabei zu zwei Beschränkeroffizieren, er könne die Angriffe der serbischen Presse nicht mehr ertragen und werde auf den Thron verzichten. Dasselbe soll der König auch dem ehemaligen russischen Gesandten in Belgrad, Sergejew, mitgeteilt haben. Er erwartete noch ein letztes Wort des Jaren. Der König soll selbst geraten haben, einen englischen Prinzen zum König zu wählen. Die Freunde empfahlen dagegen dem König die Durchführung einer Gewalt Herrschaft.

Die türkische Regierung hat beschlossen, die für Abdul Hamid ausgesetzte monatliche Pension um 100 türkische Pfund zu kürzen und diesen Betrag seinem jüngsten, jetzt 17 Jahre alten Sohne zuzuwenden. Dieser Prinz wird binnen kurzem seinen Vater verlassen und in einem Artillerieregiment als Offizier Dienst tun. Der Sultan wird von jetzt ab eine monatliche Pension von 800 türkischen Pfund beziehen.

**Asien.** Die chinesische Regierung hat sich bereit, den russischen Plan von einem Dreibund zwischen China, Rußland und den Ver. Staaten als Gründung zu bezeichnen. Sie erklärt in einem halbamtlichen Organ, daß für einen solchen Vertrag alle Vorbedingungen fehlen, daß er China nicht nütze, sondern seine Beziehungen zu Japan trüben würde.

Ufen. Die Zivilliste des Mikado, die nach der japanischen Verfassung jährlich 3 Mill. Yen (6 Mill. Mk.) beträgt und seit dem Erlaß des Verfassungsgesetzes unverändert in dieser Höhe geblieben ist, soll auf besonderen Wunsch des Herrschers aus Sparanlassungsgründen im nächsten Staatshaushalt um 30 bis 40 Prozent verringert werden. Während die Ausgaben aller anderen Ressorts ständig wachsen, will der Mikado dem japanischen Volke

## Im Abendlicht.

Erzählung von J. Jung.

Nachdruck verboten.

Der Bewohner, ein älterer Mann, saß in einem alten Sessel und lächelte dem Eintretenden zu.

„Nach so spät, Herr Hoffstetter?“ fragte er und erhob sich.

„Sind Sie allein, Herr Engermann?“

„Mutterleichenallein.“

Eine kleine Lampe besahen hell den Tisch, an dem Hoffstetter saß und ließ die Aufregung in seinen Zügen erkennen. Er schien nachzufinnen.

Endlich fragte er zögernd: „Erinnern Sie sich noch der Theresie Ulmer von Hof-Plungstedt?“

„Die den Aktuar Dellinger heiratete?“

„Ja, dieselbe.“

„Nun, und was wollen Sie denn wissen, Herr Hoffstetter?“

„Sind Kinder dieser Ehe entsprossen?“

„So viel ich weiß, 2 Söhne. Der eine starb früh im Kindesalter, der ältere muß so alt sein, wie ihr Heinrich. Seine Mutter hat ihre letzten Mittel angewandt, um ihn studieren zu lassen.“

Vor einem Jahre habe ich dies durch meinen Sohn erfahren. Dies ist alles, was ich Ihnen mitteilen kann.“

Herr Hoffstetter nickte. Nach einer kleinen Pause erwiderte er: „Es ist nicht viel, was Sie mir mitgeteilt haben, und doch genug für mich. Ich danke Ihnen.“

Mit diesen Worten schritt er der Tür zu.

„Herr Hoffstetter!“ hörte er hinter sich. Er blieb stehen und wandte sich zurück.

Herr Hoffstetter, nichts für ungut, alles habe ich Ihnen doch nicht gesagt.“

Nun, dann erzählen Sie, ich habe Zeit genug zu hören.“

Hoffstetter hatte sich wieder niedergesetzt und blickte in das Lampenlicht. Der Mann, der vor ihm stand, blickte fast mitleidig auf ihn nieder.

„Also, ich soll noch mehr hören, Herr Engermann?“

„Herr Hoffstetter, ich habe heute ein Gesicht gesehen, das mich an Theresie Ulmer erinnert hat.“

Droben am Walde an der kleinen Brücke stand heute gegen Abend ein junger Mensch und sah nach unserem Ort herüber. Herr Hoffstetter, aber diese Ähnlichkeit.“

Dieser nickte, aber er schwieg. Sein Gesicht war sehr ernst geworden. Im Zimmer war es still. Die beiden Männer hingen ihren Gedanken nach, und es schien, als ob jeder bemüht sei, nicht zu stören, weder sich noch den andern. Endlich stand Hoffstetter auf. Er seufzte tief.

„Sie haben recht gesehen. Jener junge Mann ist — ihr Sohn und ich mein Gast und der Freund meines Heinrich. Wie wunderbar es doch in dieser Welt oft zugeht.“

Nach einem Augenblick blieb Hoffstetter stehen, dann verließ er mit kurzen Abendgruß das Zimmer. Der Abend war sternhell. Gedankenvoll schritt der reiche Besitzer des Herrenhauses seiner Wohnung zu, und die Erinnerung ging mit ihm.

Der Frieden der Natur, die ihn umgab, fand kein Echo in seinem Innern. Er hatte seine Wohnung erreicht und ging unbemerkt auf sein Zimmer. Frohe, jugendliche Stimmen klangen zu ihm herauf. Glühende Jugend seufzte er feste sich nieder und überließ sich seinen Gedanken, die zurück eilten in längst vergangene Tage.

## 2. Kapitel.

„Die Erinnerung ist das Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“ so spricht ein Dichter zum Trost für viele, die gern zurückkehren nach den Stätten einstigen Glückes, das noch die Abendstunden des Greises mit mildem, tröstlichem Licht erhellt. Dann ruht sich gut in den Armen der Ruhe und Erholung. So dachte Herr Hoffstetter an diesem sternhellen Septembertage nicht. Die Erinnerung hatte ihn zwar besucht, aber sie genährte ihn weder Paradiesreue, noch die Ruhe, die einst Eden und dessen Bewohner beglückte.

Die Septembersonne, die heute geschienen, hatte auch damals geleuchtet. Damals, ja damals war es hell gewesen um ihn und in ihm. Lieblich und freundlich hatte ihm die Morgenfonne der Jugend gekräftigt. Wie warm, hatte sein Herz geallicht. Aber wie kurz war sein Jugendtraum gewesen! Und wer hatte das Glück der Jugend, der Liebe zerstört? Bei dieser Frage flugte er und ein Ge-fühl des Unbehagens, der Schuld beschlich ihn. War er es nicht gewesen? Und welcher Grund hatte ihn bewogen, Glück und Liebe zu zerstören?

ein Beispiel von Einschränkung persönlicher Bedürfnisse geben. (Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß das japanische Kaiserhaus über ein großes Privatvermögen verfügt.)

**Amerika.** Aus verschiedenen Gebieten Mexikos kommen Nachrichten über erste politische Unruhen. So wurden in Saltillo die Fenster des österreichischen Konsulats eingeworfen und es gelang nur mit großer Mühe, die Menge von der Erstürmung des Hauses abzuhalten. Die mexikanischen Behörden behaupten, der Konsul habe sich durch sein hochfahrendes Weien mißlieblich gemacht.

**Afrika.** Französische Blätter melden aus Fez, der vom Sultan Muley Sadiq gefangen gehaltenen Thronbewerber Bu Hamara sei erschossen worden.

### Vokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Aus Anlaß ihrer 25jährigen Tätigkeit in der hiesigen Steingutfabrik wurde dem Arbeiter Ernst Richter Naundorf und Carl Gründer hierseits seitens der Handelskammer Halle a. S. ein Diplom überreicht. Die Direktion spendete den treu bemühten Arbeitern außerdem noch ein ansehnliches Geldgeschenk.

**Torgau.** Zur Feier des 25jährigen Bestehens veranstaltete der hiesige Altertumsverein am 29. Sept. bis 4. Oktober eine Ausstellung von Altertümern, die sich im Privatbesitz befinden. Die jährlich angemeldeten Sachen werden in folgende Gruppen geordnet: prähistorische Gegenstände, Waffen, Denkmäler der Innungen und Zünfte, stichliche Geräte und Abendmahlsgeräte, die Vokale der Stadt, Porzellan und Gläser, Bilder und Kupferstiche, Gegenstände des häuslichen Lebens, Münzen und Medaillen, Gegenstände und Bücher zur Erinnerung an die Schlacht bei Torgau, Uebersicht über die Entwicklung des Torgauer Zeitungswesens, Bücher und Urkunden Torgaus Geschichts betreffend.

**Torgau.** 28. Sept. Kronprinz Georg von Sachsen traf in Begleitung seiner beiden Brüder, der Prinzen Christian und Ernst, mittels Automobils von Dresden kommend, heute nachmittag hier ein. Sie nahmen in einem Hotel Wohnung und gedenken bis Donnerstag hier zu verweilen und in der Umgegend von Torgau verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

— 22. Sept. In einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten wurde in der gestrigen Strafkammerurteilung der Arbeiter Friedr. Karl N. aus L. wegen Diebstahls verurteilt. N. wohnte bei einer Frau Sch. zur Miets, er hatte aus einer verschlossenen Kammer, die neben seiner Wohnstube lag, eine Sperrkiste, einen Schinken und eine Schlafwurst gestohlen.

**Zeitzsch,** 23. Sept. Beim Prüfen des elektrischen Leitungsweges in unferm Orte sagte ein Monteur der Ueberlandzentrale nach den Leitungsdrähten. Infolge des elektrischen Schlags, den er hierbei ertitt, künzte er Mann aus einer Höhe von 6 Metern herab. Er zog sich hierbei einige Verletzungen zu, die aber glücklicherweise nur unerheblich sind.

**Felgers,** 27. Sept. Einen schnellen Tod fand am Sonnabend der 60 Jahre alte Deutler Friedrich Schulz von hier. Als er sich vormittag von dem gerade hier abgehaltenen Schneemarkt nach Hause begeben wollte, fiel er plötzlich auf offener Straße infolge Herzschlages um. Ein schnell hinzugerufener Arzt konnte bei dem sonst noch sehr rüstigen Mann nur noch den Tod konstatieren. Vor mehreren Jahren wurde schon der Bruder des Verstorbenen von einem gleichen Geschick in einem Nachbarorte betroffen.

Therese Ulmer, die einzige Tochter vom Hofe Pflugsiedt, nahe seiner Heimat, hatte ihm an einem sternhellen Septembereabend ihre Liebe und Treue versichert und die Eltern hatten beiderseits dem Verlöbniß ihrer Kinder Glück und Segen gewünscht. Und dann waren Tage stillen Glückes gefolgt, bis — bis er hörte: „Der alte Ulmer muß Haus und Hof verkaufen.“

„Warum?“ so fragten damals die Leute, ohne die rechte Antwort zu finden. Man suchte nach Gründen, vergebens. Hoffstetter mußte warum. Er hatte durch seine Braut erfahren, daß ihr Bruder, der Offizier war, durch seine ungeheuren Schulden das Unglück über seine Familie gebracht hatte. Therese, seine Braut, war ein armes Mädchen geworden, und der berechnende Hoffstetter zog sich langsam zurück, bis er endlich erklärte, er könne und wolle nicht gegen den Willen seines Vaters handeln.

„Hoffstetter, bist Du glücklich geworden?“ Diese Frage klang wie ein Mahnruf an sein Herz und Gewissen. Und wieder zogen die Jahre an ihm vorüber. Er hatte Geld und Gut erworben, mancher Unternehmungen war ihm geglückt. Sein Vermögen hatte sich von Jahr zu Jahr vermehrt. Sein Weib war eine treue Hausfrau und liebende Mutter seiner Kinder gewesen, und diese waren herangewachsen, gesund und fröhlich, wie Blumen auf der Frühlingsaue. Was die Leute aussprachen und glaubten, hatte er selbst für wahr gehalten: ein glücklicher Mann zu sein.

Die Vergangenheit lag hinter ihm und die Erinnerung an dieselbe hatte ihn bis heute kaum be-

**Herzberg,** 27. Sept. Ein recht schweres Gewitter entlud sich am Freitag abend nach 6 Uhr über unseren Nuren, welches außer einem reichlichen Regen auch verschiedene Blitzschläge im Gefolge hatte. Im Dorfe Bickling traf der Blitz die mit Vorräten gefüllte Scheune des Häuslers Noßlich. Das Feuer griff auch auf die übrigen Gebäude über, so daß das ganze Gehöft ein Raub der Flammen wurde. Die Ausbreitung des Feuers wurde dadurch begünstigt, daß die Gemeinde Bickling — bekanntlich ein kleines Dorf — keine Spritze besaß und die Spritzen aus der Nachbarschaft wohl der eigenen Gefahr wegen zur Verfügung nicht erschienen waren. Im Dorfe Fernerswalde ist der Blitz in die Scheune des Gärtners Kegel ein und setzte sie in Brand. Hier blieb das Feuer auf die Scheune beschränkt. Gegen 7 1/2 Uhr ging die große mit Getreidevorräten dicht gefüllte Scheune des Gemeindevorstehers Lanneberger in Neunandorf in Flammen auf, einen mächtigen Feuersturm verbreitend. Die Scheune brannte vollständig aus, das Feuer ergriff auch noch einen kleinen Stall. Der Besitzer war eben mit dem Gespann vom Felde heimgekehrt und hatte die Weide in den Stall gebracht, als der Blitz einschlug. Sämtliche Brandbeschädigte haben Gebäude und Mobilien verliert. Dem Häusler Noßlich in Bickling soll trotzdem wesentlichen Schaden entstehen. Für die Landfeuerlosigkeit mag der Schaden etwa 15000 Mark betragen, während eine Privatgesellschaft mit vielleicht 8000 Mark beteiligt ist. Sonst soll noch der Blitz in hiesiger Stadt mehrere Telefonleitungen zerstört haben.

**Wittenberg,** 27. Sept. (Eine verhängnisvolle Fahrt.) Heute vormittag wurde eine Zirkonette, die der prakt. Arzt Dr. Sprung aus Duerfurt in Berlin gekauft hatte und die er mit einem Chauffeur nach Duerfurt fahren wollte, 4 Kilometer vor Wittenberg von einem von hinten kommenden Automobil angefahren und gegen einen Baum geschleudert. Die Zirkonette ging in Trümmer, die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei Dr. Sprung schwere Verletzungen erlitt, wobei der Chauffeur mit leichten Verletzungen davonkam. Das fremde Automobil fuhr in schnellstem Tempo davon, so daß seine Nummer nicht festgehalten werden konnte.

**Bilzig,** 24. Sept. Herr Otto Herbig hat am Mittwoch ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Erzellenz Grafen von Zepelin erhalten, das folgenden Wortlaut hat: „Herr Hochwohlgeboren! Durch meine Ingenieure habe ich Kenntnis davon erhalten, wie Sie denselben bei der Landung des Luftschiffes in Bilzig so wertvolle Hilfe geleistet haben und wach überaus lebenswürdige und fürsorgliche Aufnahme Sie meinen Herren Eltern, Frau und Schwarz in Ihrem Hause zu teil werden lassen. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen hierfür auch meinerseits herzlichsten Dank zu sagen. Auch der Einwohnerlichkeit Bilzig gebührt für ihr entgegenkommendes und hilfsbereites Verhalten herzlicher Dank, welchen ich Sie in Ihrer Eigenschaft als Ortsvorsteher bitte derselben übermitteln zu wollen. In hochachtungsvoller Ergebenheit Graf von Zepelin.“

**Trebitz,** 22. Sept. Ein selten vorkommender Fall hat sich hier vor einigen Tagen ereignet. Eine Frau schenkte munteren Zwillingen das Leben, von denen der eine mit einem Vollbart zur Welt kam.

**Sitterfeld,** 23. Sept. In den Tagen des 27., 28. und 29. August wurden hier 1960 Telegramme mit 30 600 Worten und 35 70 Ferngespräche bearbeitet. Hiervon entfallen auf den 27. August 460 Telegramme und 1270 Ferngespräche, auf den 28. August 1200 Telegramme und 1800 Ferngespräche,

lästigt. Und wenn bisweilen in stiller Stunde ein liebes Bild vor ihn getreten war, mit mahnendem Blick und stummer, eruster Frage, dann hat er sein Gewissen beruhigt mit einem „Jeder ist sich selbst der Nächste“ oder „Jugendtorheit muß man entschuldigen.“

Heute waren jedoch diese Stimmen verhallt. Es war über ihn gekommen wie Frühlingswehen über eine Säule und Eisküste. In seinen Augen wurde es leuchtend und ein Gebante zog durch seine Seele, und dieser Gedanke machte ihn sehr froh, fast glücklich. Das Gefühl der Beengung und Bedrückung wich von ihm. War er nicht reich? Und eben diesen Reichtum wollte er benutzen, um, so trübete er sich, seiner Jugendgeliebten bessere Tage zu bereiten. Unerkant sollte dieses geschehen. Je mehr er diesem Gedanken nachging, desto ruhiger, glücklicher fühlte er sich. Sie, die er einst in erster Zeit verlassen, und die vielleicht große Entbehrungen ertrug, sollte seine Hilfe erfahren.

„Es ist meine Pflicht.“ sagte Hoffstetter und stand auf. „Morgen schon will ich mit der Ausfuhrung beginnen.“ fuhr er zu sich selbst redend, fort, „morgen schon. Adresse und nähere Auskunft überhaupt muß ich von ihrem Schicksal erlangen.“ Mitternacht war längst vorüber, als er die Ruhe aufsuchte.

Gell und freundlich läuteten die Sonntagsglocken. Es war noch früh am Morgen. In dem Garten des Herrenhauses stand Hermann Hellinger und schaute in die wallenden Nebel des Tales, die bald der Sonne weichen mußten. Der Tau funkelte im Graze. Das Laub der schönen, alten

auf den 29. August 300 Telegamme und 500 Ferngespräche.

**Sitterfeld,** 27. Sept. (Töblicher Unfall.) Auf der Kohlenbahn der Grube „Auguste“ ereignete sich ein Unfall, der ein Menschenleben kostete. Der 22jährige Hilfsarbeiter Nieder aus Niemeß, der beim Leeren der Luftbüchse der Kohlenbahn gearbeitet hatte, blieb beim Heruntersteigen an der elektrischen Starstromleitung hängen. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem hiesigen Kreisstranzenhause verstarb.

**Birchhain.** Der Schiffszimmermann Robert Richter von hier, der vor Jahrzehnten nach Amerika auswanderte und seit einigen Jahren nichts mehr von sich hören ließ, wollte am Mittwoch seine betagten Eltern durch einen unerwarteten Besuch überraschen. Es war ihm jedoch nicht vergönnt, seine Lieben zu begrüßen, da sie bereits seit dem Frühjahr der kühle Regen deht. Man konnte dem in fernem Gedächtnis damals keine Nachricht von dem Tode seiner Eltern, die dicht hintereinander starben, geben, da seine genaue Adresse nicht bekannt war. Er hatte sich auf das Wiedersehen gefreut und stand nun erschüttert am Grabe derer, die ihm auf Erden lieb und wert waren.

**Köhlau** Anhalt, 22. Sept. Ein frecher Diebstahl wurde in einem hiesigen Garten verübt. Die Diebe hatten es auf einen vollbesetzten Pflaumenbaum abgesehen. Da ihnen aber das Klücken an Ort und Stelle nicht geheimer war, hieben sie kurz entschlossen den Baum um und stahlen ihn mit samt den Früchten.

**Bernburg,** 23. Sept. Eine 73jährige Mörderin. In dem anhaltischen Dorfe Dellnau erschlug die 73 Jahre alte Witwe Hoffmann eine Witwe gleichen Namens mit einem Holzpantoffel, weil diese ihr eine Hypothek geündigt hatte.

**Halle a. S.,** 23. Sept. Die hiesige Handwerkskammer plant den Bau eines Erholungsheims für Handwerksmeister des Regierungsbezirks Merseburg. Von der Stadt Liebenwerda ist neuerdings unentgeltlich ein Bauplatz angeboten worden. Der Vorstand der Handwerkskammer und zwei Sachverständige aus Torgau und aus Nebra haben jüngst in Liebenwerda gewellt und eingehende Beratungen gepflogen. Man kam zu der Ansicht, daß Liebenwerda für ein solches Erholungsheim sich sehr gut eigne. Das Heim, dessen Baukosten auf 80 000 M. geschätzt werden, soll annähernd 100 Handwerksmeistern Ausnahme bieten, aber auch würdigen Handwerksgehilfen in beschränkter Zahl zur Verfügung stehen. Einen erheblichen Teil der Kosten, zu dem zahlreiche Innungen bereits Beiträge bewilligt haben, hofft man durch eine Wohlfahrtslotterie aufbringen zu können.

**Hiemberg,** 24. Sept. (Schweres Eisenbahnunglück.) Heute vormittag 9 Uhr wurde durch Zug Nr. 6673 auf hiesigem Bahnhof infolge starken Nebels und zu später Schließung der Schranken das Geschick des Gutsbesizers A. Brünnig aus Torna überfahren. Der Geschirrführer Friedrich Mädike aus Torna wurde dabei schwer verletzt, der Wagen wurde zerrümmert.

**Zeimbach,** 23. Sept. Ein Schlauchkopf. Eine allerliebste kleine Geschichte ereignete sich hier neulich im Theater. Zu einer Kinderdarstellung erschien ein Junge barfüßig, sein Bräderchen Hundepack tragend, und verlangte ein Billett: Stehplatz. Als der Direktor ihn fragte: „Nun, und für den Jungen, den du auf dem Buckel trägst, auch ein Billett?“ erwiderte der Schlauchkopf: „Der steht doch nicht!“ Durch den pflüßigen Einfall des Jungen belustigt,

Bäume lag wolk in den Gartenwegen, aber der wilde Wein an der großen Gartenlaube leuchtete in bunten Farben.

„Nun, schon so früh aus den Federn, Herr Hellinger?“ rief Hoffstetter, in den Garten tretend.

„Ah, guten Morgen, Herr Hoffstetter!“ Dieser blickte ruhig in die jugendlichen Züge. Das Bewußtsein, Gutes tun zu wollen, ließ jetzt die Vergangenheit ruhen.

„Wie gefällt Ihnen unsere Gegend?“ fragte Hoffstetter und blickte nach den noch teilweise in Nebel gehüllten Wald.

„Sehr, Herr Hoffstetter. Ich freue mich, der so herzlichen Einladung Ihres Sohnes gefolgt zu sein, trotzdem mich meine Mutter täglich erwartet.“

„Ihre Eltern leben noch?“

„Meine Mutter. Mein Vater starb schon vor Jahren.“

„Sind Ihre Studien bald beendet?“

„Ihre Beendigung hängt noch von gewissen Umständen ab.“ war die kurze Antwort.

Das Gesicht des jungen Mannes war ernst geworden. Hoffstetter bemerkte es und erriet die Umstände, welche dem jungen Manne zur Fortsetzung seiner Studien hinderlich waren. „Sie werden entfernt.“ dachte er. Dann bemerkte er mit freundlicher Miene: „Die Ferien dauern ja noch mehrere Wochen, Sie können sich also in aller Ruhe unsere Gegend betrachten. Ihre Mutter wird Ihnen gewiß von Herzen die Erholung gönnen.“

Fortsetzung folgt.

ließ der Direktor ihn und seine Würde den Museen-temple ohne Eintrittsgeld betreten.

**Zeit,** 24. Sept. Heute nachmittag hat der Kaufmann Emil Paul Schierig im Laden seines Geschäftes seine Frau, Martha Marie Julie geb. Steger, durch drei Schüsse getötet. Schierig ist 1869 in Girmnitzhau, seine Frau 1874 in Leipzig-Meudnis geboren. Schierig ist klüftig. Es sind fünf Kinder vorhanden, von denen das älteste 15 Jahre alt ist. Eiertucht scheint der Beweggrund zur Tat zu sein.

**Rudolfstadt,** 25. Sept. Ein Stenograph ohne Arme. Auf dem Verbandstage der Thüringer Gabelsberger Stenographenvereine am 12. September in Rudolfstadt beteiligte sich am Wettschreiben in der Abteilung zu 100 Silben in der Minute eine Knabe von 14 Jahren ohne Arme, welcher die Füllfeder sehr geschickt mit dem Fuße regierte. Die Arbeit des bedauernswerten Knaben konnte mit einem Preise ausgezeichnet werden.

**Wasser auf Dhr.** Zur Warnung diene folgender Fall: Das 14jährige Schulmädchen Paula Kleusch in Ronneburg hatte Bienen gegessen und trank kurz darauf Wasser. Jetzt ist das Mädchen unter schweren Schmerzen gestorben.

**Berlin,** 27. Sept. (Schwerer Automobilanfall.) Heute vormittag hat sich im Grünwald, Ecke Wismarallee und Siemensstraße, ein schwerer Automobilanfall ereignet. Eine Straßendroste fuhr beim Einbiegen in die Siemensstraße voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, Frau Geh. Kommerzienrätin Belfert und ihre Begleiterin, wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

### Bermischtes.

**Im Bierkrieg** führen die sozialdemokratischen Gewerkschaften das schwerste Geschütz auf, indem sie einfach den Boykott dekretieren über jede Gastwirtschaft, die nicht das alte Maß zum alten Preise abgibt. So ist es in Berlin, in den Reichslanden und in zahlreichen anderen Orten und Gebieten geschehen. Die Brauereien hatten den Preisaufschlag vielfach ja anfangs weislich zu hoch gegriffen; ganz ohne Aufschlag geht es aber nicht ab, da die 100 Millionen-Steuer auf Bier von vornherein nur in ihrer Abwälzung auf die Konsumenten für möglich gehalten wurde. Die übertriebenen Preisforderungen

haben jedoch den Widerstand erweckt und die Verhängung erit recht erschwert.

**Auch ein Hinderballon** kann zur gefährlichen Sache werden. In dem Baboort Nahlberg in Westpreußen wurde aus Spielerei ein mit Heißluft gefüllter Ballon aufgelassen. Der Ballon geriet in Brand, fiel auf ein Wirtschaftsgebäude, dieses und das Wohnhaus in Brand sendend.

**Er wollte nicht neben seiner Frau begraben sein.** Ein kornischer Knaus muß ein älterer Mann gewesen sein, der dieser Tage in der Gegend von Kirbüll im Kreise Londern starb. Auf seinen Sterbebette bestimmte er, den „Hensburger Nachrichten“ zufolge, daß er nicht neben seiner ihm in Tode vorangegangenen Frau bestattet werden solle, da in der Nähe eine Person ruhe, die geisteskrank gewesen. Wirklich wurde auch dem Verstorbenen an einer anderen Stelle des Friedhofes sein Grab gegraben.

**Im Amt gestorben** ist der Landgerichtsrat Dühner-Berlin. Während einer Sitzung der 5. Strafkammer des Landgerichts wurde er vom Herzschlag getroffen, dem er sofort erlag.

**Auf dem Amtsgericht Wünnfelburg** in Schlesien zog der Stellmacher Paul, der mit einer Klage abgewiesen war, einen Revolver und feuerte auf den Gerichtshof. Er richtete glücklicherweise kein Unheil an, man fesselte ihn sofort und brachte ihn ins Gefängnis.

### Im Sturm.

Laut heulet der Sturm und wild zudet der Wis, Es branden und brausen die Wogen. Sie fihet am Ufer und starret hinauf Zum nächtlichen Himmelsbogen.

„So dunkel wie du, o himmlisches Zelt, Erscheint mir mein künftiges Leben. Den Wogen vertraut ich mein sonniges Glück, Sie haben's nicht wiedergegeben. Du trügerisch Meer, das mir alles geraubt, Was mein Dasein konnte erbellen. Ich weile vom Morgen zum Abend bei dir, Und suche euch, glitzernde Wellen.“ Die jammernde Klage den Sturm überbitt, Dann ist sie im Rauschen verklungen. Und mitleidlos hat das brauende Meer Die Glückberaubte verschlungen.

Pia.

### Humoristisches.

**Vieltagen.** In einer mitteldeutschen Stadt befindet sich ein Banfgeschäft mit zwei Zugängen, einem von der Straße und einem zweiten von der Promenade durch den Garten. Dieser Zugang war nicht offiziell. Ein Schild an der Tür belagte vielmehr: „Stein Durchgang.“ Als das Schild nicht beachtet wurde, ließ die Banf ein zweites, größeres anbringen mit folgender Inschrift: „Das Durchgehen ist nur den Mitgliedern der Direktion gestattet.“

**Geldheirat.** Standesbeamter: „Herr Bräutigam, entweder — oder! Sie müssen sich schon zu einem deutlichen „Ja“ entscheiden — mit einem bloßen „Seufzer“ ist mir nicht gedient!“

— Sächste Begeisterung. „Villy, sage mal, wie sieht denn eigentlich der neue Doktor aus?“ — „Ach, Emmy, reizend, zum „Frankwerden“ hübsch.“

## Dr. Oetker's Pudding



ist nicht nur als Leckerbissen anzusehen, sondern ist infolge seines Gehaltes an knochenbildenden Salzen ein

### vorzügliches Nahrungsmittel.

Gebruchs-anweisung steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.

„Sein Geheimnis“ sondern auf ganz natürlichem Vorgange beruht die überraschend bleibende Wirkung des beliebten selbsttätigen Backmittels „Perlit“. Während nämlich bei der Hefenbleiche die Sonnenstrahlen Sauerstoff entwickeln, dessen Einwirkung auf die Wäpche die blendende Weiße erzeugt, ist der Sauerstoff in „Perlit“ bereits vorhanden und macht sich beim Backen in gleich günstiger Weise bemerkbar. Hierdurch fällt das die Wäpche zerstörende Meiden und Bakterien fort, das Gewebe wird außerordentlich gesund, und die Wäpche erhält neben ihrer Weiße eine bedeutend längere Lebensdauer. Es wäpcht sei noch, daß „Perlit“ garantiert unschädlich und gefahrlos ist, wovon sich Millionen Hausfrauen überzeugt haben, die jetzt häutig damit waschen.

## Anzeigen.

### Achtung!

Wegen Achtung ist die Wage am Bahnhof vom 4. bis zum 9. Oktober nicht zu benutzen.

E. Hildebrand.

### Zutterkartoffeln

kauft H. Beck.

### Eine Giebelwohnung

ist sogleich oder zum 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten. Stephan.

### 600 Stück Getreide- und Kartoffelstade

zum Preise von 25 bis 36 Pfg. pro Stück verkauft Oscar Scheibe.

### Achtung!

Am 1. Oktober d. J. tritt die Steuer auf Glühkörper in Kraft und kosten von diesem Tage ab

### alle Glühkörper ca. 30 Proz. mehr.

Die Glühkörper für den eigenen Hausbedarf brauchen nicht nachverkauft werden.

Jedermann lege sich daher seinen Bedarf vor dem 1. Oktober auf Vorrat.

Bei Mehrabnahme bis zum genannten Tage gewähre entsprechenden Rabatt.

Hochachtungsvoll

R. Zoberbier.

## Die Branntweinsteuer naht

deshalb verlege man sich vorher jedenfalls noch mit billigen Spiritus zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Wäpfern, Branntweinen etc. Für den Privatbedarf bleibt nach dem Gesetz reiner Spiritus bis zu 10 Liter bezw. entsprechend viel daraus angefertigte Getränke von der dann eintretenden Nachsteuerung befreit, so daß jede

**Vorrat im Hause** brauchen. Man lasse also diese Gelegenheit nicht unangenußt vorübergehen und warne nicht bis

Jeder Vorrat bringt bedeutende Ersparnisse. Die aus den echten Original-Weidell-Flaschen bereiteten Spirituosen sind von vollendeter Reinheit und absoluter Reinheit, vollkommen verburgt durch die eigenhändige Selbstbereitung und das Renommee der Firma **Otto Reichel, Eisenfabrik, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** Niederlagen in den meisten Drogenien, wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. Vor Nachahmungen schützt die bekannte Marke „Viehtherz“. In Annaburg bei: A. Eilers, Apotheke.

## Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probennummern kostenfrei.

### Sämtliche Herbst-Düngemittel

sind auf Lager und können werktäglich abgeholt werden. Säcke zum Füllen sind mitzubringen. Am 1. Oktober frische Sendungen ab Bahn hier.

Ländliche Spar- und Darlehenskasse Annaburg. G. Klauseniger.

### Visitenkarten

fertigt schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

### Bienen,

à Liter 5 Pfg., hat abzugeben Frau Fortmeyer Hesse.

### Täglich frische Muspflaumen

à Zentner 2,25 Mk. empfiehl Müller.

### Feinstes Musgewürz,

stets frisch, empfiehl die Apotheke Annaburg.

### Magdeb. Sauerkohl

empfiehl J. G. Fritzsche.

### Emmentaler Camembert-Solländer Käse.

u. ff. Land-empfiehl J. G. Hollmig's Sohn.

### Zahnhalshänder

Stück 75 Pfg. und 1 Mk. zu haben in der Apotheke Annaburg.



Pa. Gotthold-Brikets

à Ztr. 55 Pfg.

Pa. Hansa-Triumph

à Ztr. 50 Pfg.

Pa. Luise-Halbstein

à Ztr. 48 Pfg.

ab Lager und Bahn, frei Haus à Ztr. 5 Pfg. mehr

empfiehlt G. Grimm.

Bestellungen nimmt auch Herr R. Grimm, Mittelstr., entgegen.

### Echt englische Schweisswolle

Beste u. ergiebigste Wolle.

Alleinverkauf für Annaburg bei:

Carl Quehl.

### Flechten

Massend und trockene Schuppenflechte akrop Ekzema, Hautausschläge, Aller Art

### offene Füße

Beinwunden, Beinschwellen, Adhäsionen, blasse Finger, alle Wunden sind er sehr hartnäckig; war bisher vergeblich hoffte

gehellt zu werden, machte noch einen Versuch mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

frei von Gift und Schme. Dose Mark 1.10 u. 2.20. Dankeschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. P. Schönbert & Co., Weinbilla-Druckerei.

Fälschungen weiss man zurück. Ze haben in den Apotheken.

ff. Magd. Sauerkohl

empfiehl J. G. Hollmig's Sohn.

**Richard Hildebrand**  
Tapezierer und Dekorateur  
Wittenberg (Bez. Halle), Collegienstraße 68

**Möbel-Lager.**  
Komplette Ausstattungen sowie Einzel-Möbel jeder Art  
Anfertigung moderner Polstermöbel und Dekorationen usw.  
Billigste Preise. Solide Ausführung.  
Kontante Zahlungs-Bedingungen. Bei Barzahlung Rabatt.

In Anbetracht der am 1. Oktober in Kraft tretenden  
**Glühkörpersteuer**  
liegt es im Interesse Jedermanns, seinen steuerfreien  
Haarsbedarf an Glühkörpern auf Jahre hinaus zu decken.  
Empfehle bis zum Inkrafttreten der Steuer mein  
reichhaltiges Lager  
**in Glühstrümpfen**  
zum alten Preise mit 5 Proz. in Rabattspars-  
marken. Bei größerer Abnahme Extra-Rabatt.  
Sämtl. Bedarfsartikel zur Gasbeleuchtung  
billigt bei  
**Wilh. Grahl.**

**Aufsichtspostkarten von Annaburg**  
in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

Die  
**Saale-Zeitung**  
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-  
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark  
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-  
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-  
teil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.  
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter  
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und  
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit  
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte  
Mitteldeutschlands übertroffen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-  
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen  
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den  
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-  
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt  
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der  
bestelle beim nächsten Postamt die  
**Saale-Zeitung,** verbreitet in Stadt und  
Land über ganz Mittel-  
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.  
Anzeigen haben daher besten Erfolg!  
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

**Pergament-  
Papier**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Rokokofloken**  
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Alle Arten in  
**Bürstenwaren,**  
sowie sämtliche  
**Kurzwaren-Artikel**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
**Getreide-Säcke,**  
**Kartoffel-Säcke**  
empfiehlt in großer  
Auswahl  
**Carl Quehl.**

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

**Chocolade  
u. Confitüren**  
hält in verschied. Preislagen und  
großer Auswahl, von nur erklas-  
sigen Firmen vorrätig  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Altertums-Ausstellung**  
zu Torgau (Rathausaal)  
vom 29. Septbr. bis 4. Oktober 1909.  
Geöffnet von 10-1 und von 2-5 Uhr.  
Eintrittspreis: Einzellkarten 50 Pfg., bei Lösung von  
25 Einzellkarten 30 Pfg., Dauerkarten (Familienkarten) 2 Mk.  
Zu recht regen Besuch ladet ergebenst ein  
**Der Ausschuss.**

**Tanz- und Anstands-Unterricht**  
im Hotel Waldschlösschen.  
Einem hochgeehrten Publikum von Annaburg und Umgegend  
zur Kenntnis, daß die **Unterrichtsstunden** heute **Mittwoch** und  
**Donnerstag** abends 8 Uhr stattfinden.  
Damen und Herren, welche gedenken, daran teilzunehmen, werden  
gebeten, sich in den Unterrichtsstunden zu melden.  
Auch liegt die Teilnehmerliste im obengenannten Hotel zur Ein-  
zeichnung aus.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**E. Werner,**  
geprüft. Lehrer der höh. Tanzkunst.

**Hotel Stadt Berlin.**  
Donnerstag den 30. September:  
**Bier-Abend.**  
Empfehle dazu abends v. 6 1/2 Uhr ab: **Pökelknochen mit**  
**Erbsenpüree** und **Sauerkohl.** Portionen werden auch  
außer dem Hause abgegeben.  
Es ladet freundlichst ein  
**Erich Knabe.**

**Schwarze und farbige  
Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle,  
Velour und Garchem,  
gestrickte Westen, Normalhemden,  
Kinder-Trikots, Sweater, Zuavenjäckchen,  
blaue und braune Walfjacken,  
Beinkleider für Herren und Damen,  
Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,  
Bezugzeuge, Inletts,  
Handtücher, Tischtücher, Servietten,  
Unterröcke in Velour, Stickerei, Moiré u. Alpaka  
weiße und bunte  
Herren-, Damen- und Kinderhemden,  
weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen,  
Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes,  
Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe,  
Strümpfe und Strickwolle  
in verschiedenen Preislagen.  
**Sebastian Schimmeyer.**

**Knaben-Stoff-Anzüge.**  
**Knaben-Stoff-Anzüge.**

**Zum Umzug**  
bringe mein  
**Möbelfuhrwert**  
in empfehlende Erinnerung. Be-  
stellungen erbitte rechtzeitig.  
**Aug. Acker.**

**Feinstes Thüringer  
Ausgewürz,**  
Paket 15 Pfg.,  
wieder frisch eingetroffen.  
**J. G. Fröhlich.**

Alle Arten  
**Einmachbüchsen,**  
sowie sämtliche  
**braunes Topfgeschirr,  
Anstöpfe etc.**  
empfiehlt  
**Rich. Hilpert.**

Frachtbrieife  
sind zu haben in der Exped. d. Bl.  
**Junge Hähne, Suppen-  
Hühner, fette Enten,  
Zwiebeln,** à Zentr. Mk. 4.50,  
Liter 10 Pfg.,  
**Kartoffeln,** à Zentr. 2.20 Mk.  
5 Liter 20 Pfg.,  
empfiehlt  
**E. Grimm,**  
früher Mietting's Villa.

**Vermisst**  
wird wie der Erfolg beim Gebrauch von  
**Stechenpferd-Zeerhschwefelseife**  
von **Bergmann & Co.,** Raddebut  
Schmiede: **Stechenpferd.**  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
**Saunureinigkeiten u. Sansausenflüge,**  
wie **Wässer, Flecken, Flechten, Zwi-  
schen, Räte des Gefächts etc.**  
à Stück 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

Für die mir aus Anlaß  
meiner 25-jährigen Tätig-  
keit in der Annaburger Stei-  
gungsfabrik zu teil gewordene  
Anerkennung und das gütlich  
überreichte Geschenk spreche  
ich der Direktion meinen  
herzlichsten Dank aus.  
**Ernst Richter,  
Raundorf.**

  
Für die vielseitigen Beweise  
der Teilnahme beim Begräbnis  
unserer lieben Tochter  
**Else Lehmann**  
sagen wir hiermit, insbesondere  
für den schönen Kranzschmuck  
und das zahlreiche Geleit zum  
Grabe unseren innigsten Dank.  
Besonders Dank auch Herrn  
Harrer Garbdt-Wolff für die  
Trauerantworten am Grabe  
und Herrn Lehrer Gähde  
und der Schuljugend für die  
schönen Gesänge.  
**Kol. Raundorf,**  
den 27. Septbr. 1909.  
**Die trauernden Eltern  
und Großeltern.**  
Ersetzt still zu meinem Grabe  
stehet mich nicht in meiner Ruh,  
Denk, was ich gelitten habe,  
Gonnet mir die ewige Ruh!

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

**Halle'sche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen  
Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.  
Erscheint seit 1708.  
**Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.**  
Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.  
Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamезellen 1 Mk.

